

## Mein Auslandssemester in Oslo im Wintersemester 2018

Als ich mich vor zwei Jahren entschieden habe, ein Auslandssemester zu machen, war mir klar, dass ich dieses im Norden, in Skandinavien machen möchte - die Wahl fiel auf Oslo, der Hauptstadt Norwegens.



Oslofjord

Nachdem ich mich an unserem Institut informiert habe und an einer Infostunde teilnahm, ging es los. Formulare ausdrucken, einreichen und auf die Meldung des ERASMUS-Koordinators warten, der mich dann auch recht schnell zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen hat. Im Bewerbungsgespräch ging es größtenteils um die Motivation, die dem Streben ins Ausland gehen zu wollen zu Grunde liegt, ebenfalls wurde die Wahl der Gastuniversität besprochen.

Nach der Zusage ging der Papierkrieg richtig los. Die Bewerbung bei der Gastuniversität stand an, die Dokumente für das International Office (Grant Agreement, Learning Agreement) mussten ausgefüllt werden, eine Unterkunft vor Ort musste gefunden werden, in meinem Fall nur beantragt, da die Universität in Oslo ein Zimmer für jeden ERASMUS-Studenten garantiert. Die Qualität der Wahl liegt dann bei der Zimmerwahl, welche unvermeidbar auch eine Geldfrage in Norwegen ist. Hier empfehle ich ausdrücklich, sich frühzeitig um das Zimmer zu kümmern. Das Angebot reichte von einem Zweierzimmer über Einzelzimmer mit Dusche bis zur Ein-Zimmer-Wohnung. Ich habe mich für das Studentendorf Kringsjå entschieden und wohnte in einem eigenen Zimmer, das Bad habe ich mir mit einer weiteren Person geteilt, die Küche mit sieben weiteren. Neben Kringsjå gibt es auch andere Studentenwohnheimkomplexe, ich würde aber Kringsjå empfehlen, da dieses Studentendorf sehr nah am See Sognsvann liegt, direkt am Rand Oslos gelegen und man ist in 15 Minuten am

Wasser und im Wald.

Auf dem Gelände des Kringsjå-Studentendorfes gibt es einen Supermarkt, ein Fitnessstudio und ein Bistro, welche alle ziemlich neu sind; ich habe die Eröffnung erlebt. Zur Uni dauert es zehn Minuten mit der Bahn und in die Innenstadt Oslos 20 Minuten, die Anbindung ist somit sehr gut und gegeben. Zur Unterkunft selbst kann ich sagen, dass in meinem Zimmer ein Bett, ein Schrank, ein Sessel und ein Schreibtisch stand. Haushalt, Küche und Bad waren nicht ausgerüstet, sie müssen selbst gereinigt werden, was je nachdem mit wem ihr dort dann zusammenlebt, zu einem Problem werden kann - es ist eben eine typische WG.



Sognsvann

Das Universitätsleben unterscheidet sich nicht großartig von dem hier in Deutschland, finde ich. Ich hatte sowohl Vorlesungen als auch Seminare in kleinen Gruppen. Die Prüfungen waren Klausuren, Referate und Hausarbeiten. Die Universität an sich ist sehr modern und gefühlt vollständig durchdigitalisiert, wenn man das so ausdrücken kann. Das Mensaessen kann ich wärmstens empfehlen.

Es gibt viele Hochschulgruppen an der Uni, die sämtliche Freizeitaktivitäten anbieten. Fechten, Wandern, Diskussionsgruppen und vieles mehr.

In der Freizeit solltet ihr euch die Landschaften anschauen und durch Norwegen reisen. Norwegen ist nicht wegen seiner Städte ein attraktives Reiseziel. Es ist die Natur, die Norwegen ausmacht. Ihr könnt mit dem Bus, mit der Bahn oder mit dem Flugzeug reisen, alles ist einfach zu organisieren. Über das Studentenwerk lassen sich auch einige Reisen buchen. Oslo an sich hat mich nicht begeistert. Die Stadt ist modern, aufgeräumt und es lässt sich dort auch gut leben, aber wirklich spannend, aufregend oder besonders schön ist Oslo nicht, bis auf den Hafen.

Zum Thema Geld, was bei Norwegen vermutlich nicht unkommentiert bleiben darf, kann ich sagen: Das Leben dort ist definitiv teurer als in Deutschland. Lebensmittel sind teurer, Restaurantbesuche sind teurer, Friseurbesuche, es kostet alles mehr Geld.

Mit dem Mobilitätszuschuss aber, Tipps von anderen Studenten und dem ständigen Blick auf die Preisschilder, ist ein normales Studentenleben auf jeden Fall möglich. Norwegen lohnt sich.



Wache am Schloss  
S.M. König Harald V.